

# Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 25. Oktober 1943

Nummer 250

## Kriegserklärung des Freien Indiens

Tokio, 24. Oktober. Die Regierung Freies Indien hat, wie Domei aus Scharon berichtet, unter dem Vorsitz von Subhas Chandra Bose beschlossen, den USA und Großbritannien den Krieg zu erklären.

In einem Interview erklärte Subhas Chandra Bose, daß die indische Nationalarmee bereits unterwegs zur Front sei. Die Truppen zeigten eine hohe Moral. Die Kriegserklärung werde alle, die in und außerhalb Indiens noch gegen die provisorische Regierung Freies Indien eingestellt seien, davon überzeugen, daß es Ernst werde.

## Aus der Gefangenenschaft zurück

Berlin, 24. Oktober. Am Nachmittag des 22. Oktober trafen in einem deutschen Hafen die ersten der etwa 5000 schwerverwundeten Soldaten ein, die im Austausch gegen die gleiche Zahl schwerverwundeter britischer Kriegsgefangener aus der englischen Gefangenenschaft zurück zu ihrer Heimat wurden. Sie am 23. Oktober durch den Befehlshaber des Wehrkreises und den Gauleiter des norddeutschen Gaues begrüßt. Der Wehrkreisleiter verlas in einer Ansprache ein herzliches Begrüßungstelegramm des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und überreichte jedem einzelnen der Verwundeten eine besondere Spende des Führers. Nach kurzem Aufenthalt in den Lazareten der Hafenstadt werden die Verwundeten in die Lazarete ihrer Heimatorte oder die ihren Heimatorten nächstgelegenen Lazarete übergeführt. Weitere Transporte von Heimkehrern werden demnächst eintreffen.

## Alarm in USA-Pazifikhäfen

Stockholm, 25. Oktober. Japanische U-Boote sind in letzter Zeit in derartigen Anzahl in den Gewässern längs der nordamerikanischen Pazifikküste aufgetaucht, daß Alarmstimmung in den Häfen und Flottenstationen herrscht und in aller Eile eine Umerüstung der bisherigen Geleitschutzmaßnahmen der USA-Kriegsmarine getroffen werden mußte.

## England schweigt zum Seegefecht im Kanal

### Britischer Kreuzer nach Explosion der Munitionskammer georsten

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Lw. Stockholm, 25. Oktober. Die englische Admiralität hat sich zu dem im Wehrmachtbericht gemeldeten, erfolgreichen Seegefecht leichter deutscher Seestreitkräfte im Kanal mit englischen Kreuzern und Zerstörern noch nicht zum Wort gemeldet. Die von deutscher Seite bezeichneten



Verjagung eines englischen Kreuzers und die Torpedierung mehrerer Zerstörer werden einseitig verschwiegen.

Das DNB berichtet zu der schneidigen Waffentat unserer leichten Seestreitkräfte folgende Einzelheiten: Der beachtliche Erfolg wurde in der Nacht zum Samstag gegen einen weit überlegenen von Zerstörern gesicherten britischen Kreuzerverband errungen und erwies von neuem die Schlagkraft der Seestreitkräfte.

Der Kreuzer erhielt bereits im ersten Anlauf unserer Boote zwei Torpedotreffer und nach

einigen Minuten mindestens noch einen dritten, wahrscheinlich sogar einen vierten Treffer. Unter der Wirkung der Torpedos entstand ein Brand, der schnell um sich griff und die Munitionskammer erfaßte. Es gab eine starke Explosion, die das Schiff auseinanderbrach. Kurz vor seinem Untergang wurde der Kreuzer mit starker Schlagseite und tief im Wasser liegendem Heck beobachtet.

Im Laufe des Kampfes hatten zwei der dem Kreuzer zunächst stehenden britischen Zerstörer den Versuch unternommen, die leichten deutschen Seestreitkräfte an der Durchführung ihres Angriffs zu hindern. Sie schossen etliche Salven, die jedoch keines der deutschen Fahrzeuge trafen. Sie selbst wurden dagegen von mehreren Torpedos getroffen, die sich um sie greifende Brände zur Folge hatten. Nach den gegebenen Umständen ist es sicher, daß die beiden Zerstörer schwere Beschädigungen erlitten haben. Ihr Sinken konnte jedoch im weiteren Verlauf der Operationen nicht beobachtet werden. Als der Morgen anbrach, erschienen britische Flugzeuge über der Untergangsstelle und suchten nach Überlebenden.

Das für die deutschen Streitkräfte so erfolgreich verlaufene Seegefecht fand bei den sieben Dn's (les sept îles) westlich der ehemals britischen Kanalinseln statt, unweit vom Eingang zum Golf von St. Malo. Es begann in der zweiten Stunde nach Mitternacht und dauerte nur wenige Minuten. Die deutschen Einheiten, die durch ihr blitzschnelles Aufschlagen und hartes Treffen den Gegner offensichtlich auch moralisch schwer getroffen haben, erlitten bei dieser schneidigen Waffentat keine Beschädigungen und Verluste.

## Trügerische Hoffnungen

Von unserem ständigen Vertreter in Stockholm Hans Wendt

Alljährlich um diese Zeit hat der Feind auf die Herbststimmung bei uns spekuliert, aber noch nie so stark wie in diesem Jahr. Das Raben des Novembers erinnert ihn - wie sehr zu Unrecht, hat man drüber immer noch nicht begriffen, oder man weigert sich, es zu begreifen - an den ewigen Traum von einem neuen 1918. Im November endete der vorige Weltkrieg. Wenn dieser November nun den Feinden nicht das ersehnte Ergebnis bringt, so droht Stimmungsmäßig drüber eine erste Belastungsprobe, der weitere folgen dürften. Der Nimbus der Voraussagen, es müsse alles ablaufen „genau wie damals“, ist ohnehin bei einem Teil der Massen mindestens in England stark erdichtet.

Das ist ja das ständige Dilemma der psychologischen Kriegsführung der Gegenseite: uns gegenüber sucht sie dauernd mit Drohungen und Prophezeungen zu operieren, die jedoch für die eigene Öffentlichkeit recht gefährlich werden können. Im Italienkrieg hat sich das bereits, ganz ähnlich wie im Vorjahr bei dem Nordafrika-Unternehmen, äbel gezeigt. Man hatte wie damals bis Tunis, diesmal mit einem großen Anlauf, begünstigt durch Kapitulation, Verrat und Ueberläuferum, bis zum Vorstürmen wollen. Stattdessen sind die englisch-amerikanischen Armeen, Luftflotten und Seestreitkräfte noch immer mit dem Marich nach Rom beschäftigt.

Alles, worauf sich der gewaltige feindliche „Optimismus“ stützt, bezieht sich fast ausschließlich auf den Ost- und Luftkrieg. Die großen Probleme dieser Fronten leugnet man auf deutscher Seite keineswegs. Aber dieser Ernst ist ebenso wie das Problem dieser Gefahren selber in neutralen und belebten Ländern, wie Schweden, in Schweden und Dänemark zeigen, zum Teil gretest falsch ausgelegt worden. Würde all das, was deutschfeindliche Kreise an weisheitsweisenden Hoffnungen auf diese Gefahr legen, wirklich jemals in Erfüllung gehen, so würde es ein bitteres Erwachen für Stockholm und Kopenhagen, für Paris und Lissabon und alle die anderen geben die praktisch doch nicht nur auf unsere heutige Wehrkraft, sondern auch auf unsere künftige Wiederaufbau- und Wirtschaftskraft angewiesen und sämtlich von dem gleichen Chaos bedroht sind, das Europa zugebrocht ist, wenn je die plutokratisch-sonstige Lüge liegen sollte.

Aber bei der Macht der feindlichen Laitation und der Hypnose durch Gefühle, die alle Vernunft in Frage stellen, kann es nicht wundernehmen, wenn nach dem Muster der englisch-amerikanischen Massen auch allerlei Kreise in Skandinavien noch einmal von der Hoffnung geblendet sind, es könnte in ganz kurzer Zeit zu einem Triumph der Rache und der Reue kommen. Man möchte man haben; alles weitere, alle furchtbaren Probleme einer Zukunft, die beherrscht sein würde von der blutigsten Barbarei des Ostens, werden darüber beiseitegeschoben. „Nah Tage Sowjetherrschaft in Kopenhagen, und die Deutschfeindlichkeit unter meinen Landsleuten würden über die deutsche Besetzung anders denken als heute“, sagte dieser Tage ein Däne -, der sich freilich darüber klar ist, daß dieser Gedanke bei den einmal festgelegten und voreingenommenen ebensowenig praktischen Einfluß ausübt wie etwa in gleichgehinnten Kreisen Schwedens.

Es bleibt also nichts, als diese Unheilbaren ihrem Wahn zu überlassen. Freilich, die große Krise, die heute mit dem Herbststurm um die Wette über Europa weht, fordert Entscheidung. Wir Deutschen werden uns merken, wer in diesen Zeiten zu uns hält oder anderweitig seine Pflicht tut, und wer wählt oder sein Mantelchen nach dem vermeintlichen Schicksalswind richtet. Es kann niemand wundern, am wenigsten jene, die uns in einer Art Verzweiflungskampf wahren, wenn gegen Saboteure und Partisanen rücksichtslos eingeschritten wird, oder wenn die letzten Judenbären aus der Mitte Europas verschwinden, wenn man sie selbst in den bisher so wohlbesetzten dänischen Burgräusern heute weniger sieht.

Die Blätter fallen und auf der Gegenseite manche der so sorgfältig aufgebauten Illusionen - darunter eine, die einmal so sicher auf unseren Zusammenbruch berechnet worden war wie Wilsons 14 Punkte: die Atlantik-Charta. Die neuen Illusionen werden folgen. Die Konferenz in Moskau zeigt die volle diplomatische und politische Abhängigkeit der Autokraten von den Sowjets, andererseits aber auch deren Angewiesensein auf militärische Parallektionen größten Stils für den Winter. Wir können den Ausgang der natürlich auch so „heraldischen“ Gespräche im Kreml in Ruhe abwarten. Wir wissen, daß alles auf uns selber antommt. Wir wissen, daß ganz Europas Schicksal mit dem uneren verknüpft ist, ganz gleich, wie seine einzelnen Glieder auch möchten.

Ein Sprecher des Londoner Nachrichtenendienstes sagte soeben warnend, man werde an Stelle eines deutschen Zusammenbruchs in der nächsten Zeit vielmehr auf eine ungeheure deutsche Kraftentwicklung gefaßt sein müssen, um die Gefahr im Osten zu beschwören und auch den Westmächten Einhalt zu gebieten. Das unterscheidet sich wesentlich von den bisher üblichen Herbst- und Winterprognosen.

## Dr. Ley in Stuttgart: Wir kämpfen bis zum totalen Sieg!

### Machtvolle Willenskundgebung vor politischen Führern des Gaues - Besichtigung der Leistungsschau mit Gauleiter Murr

Stuttgart, 24. Oktober. In einer mitreißenden Willenskundgebung zur äußersten Entfaltung aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg, was immer auch kommen mag, gestaltete sich der Appell einer kampferisch entschlossenen Gemeinschaft von politischen Führern unseres Gaues und der Gauhauptstadt am Samstagnachmittag im Großen Haus der Württ. Staatstheater in Stuttgart vor Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Voraugangenen waren am Vormittag Besprechungen zwischen dem Reichsorganisationsleiter und Gauleiter Reichsstatthalter Murr, denen sich die Besichtigung der Leistungsschau über den Wettbewerb für das betriebliche Vorschlagswesen in unserem Gau, die von der DNB im Haus der NSD Kraft durch Freude zusammengestellt wurde, angeschlossen. Dr. Ley sprach sich dabei über das Geleitete sehr lobend aus.

Es waren anwesend neben den Gauamtsleitern und den Mitarbeitern der Gauämter, den Kreisleitern, den höchsten Führern der Gliederungen und dem Politischen Leiterkorps der Gauhauptstadt vor allem die Kreispersonal-, Kreisorganisations- und Kreisbildungsleiter des ganzen Gaues, sowie die Kreisbeamten der DNB, welche schon im Laufe des Vormittags bei Sondertagungen unter der Leitung von Hauptdienstleiter M a r e n b a c h vom Hauptorganisationsamt, Dienstleiter B u h n vom Hauptbildungsamt, Dienstleiter S t e g m a n n vom Hauptorganisationsamt und Reichsamtssleiter J a z o c h von der Deutschen Arbeitsfront aus dem Geleitete des Reichsleiters ihre Anweisung auf einschlägige Aufgaben erfahren hatten.

Die Kundgebung selbst wurde nach Märchen des Gauamtsleiters, Hauptbereichsleiter B a u m e r t, eröffnet. Gauleiter Reichsstatthalter

Murr begrüßte hierauf den Reichsorganisationsleiter herzlich. Er betonte dann, daß die Führer der Partei gerade in dieser Zeit eines großen geschichtlichen Ringens unter das Volk gehen, um ihm die Probleme und großen Zusammenhänge aufzuzeigen und es auf die Pflichten hinzuweisen, deren Erfüllung eine wichtige Voraussetzung zum Sieg sei. Er rühmte dann die Treue und Gewissenhaftigkeit der Politischen Leiter des Gaues, die nur einen Willen hätten, als treue Werkzeuge des Führers unter Volk stark zu machen im größten Kampf seiner Geschichte und die Unerschränk-

leit der Bewegung zu beweisen, denn diese Bewegung trage die Verantwortung vor dem Volke und die Männer seien stolz auf diese Verantwortung.

Dann ergriff, stürmisch begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Mit ihm sprach ein Mann, der nicht nur als Inhaber eines bedeutenden Führungsamtes, sondern auch als ein Wissender aus der Quellkraft der Weltanschauung und ein Berufener aus langen Jahren nationalsozialistischen Kampferturns heraus in besonderem Maße das Ohr und Herz der

## Südtalientische Kleinstaaten geplant

### Briten wollen separatistische Republiken Sizilien, Sardinien, Neapel

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Dr.v.l. Rom, 25. Oktober. Agenten des britischen Geheimdienstes verjanden gegenwärtig, unter der Bevölkerung Südtalientens und Siziliens durch Aufwendung hoher Geldsummen und Versprechen auf künftige Staatsstellung Anhänger für die von London in Szene geleitete separatistische Bewegung in Südtalienten zu werben.

Wie aus der Tätigkeit der Agenten zu erkennen ist, geht es der Londoner Politik darum, die Bevölkerung für die Proklamation südtalientischer Kleinstaaten vorzubereiten. Geplant sind augenblicklich drei Kleinstaaten, und zwar sogenannte „selbständige“ Republiken in Sizilien, Sardinien sowie eine Republik Neapel.

Zu diesem Zweck bearbeiten britische Agenten die Bevölkerung der einzelnen südtalientischen Gebiete und behaupten dabei, daß Südtalienten

seit 1860 gegenüber Norditalienten zurückgefallen worden sei. Die zwischen Nord und Süd bestehenden und seit der Einigung Italiens nicht beigelegten Rivalitäten und Meinungsverschiedenheiten werden besonders betont. Die britischen Agenten erklärten weiter, daß Neapel in Zukunft nur unter der Bedingung von England als großer Hafen im Mittelmeer zugelassen würde, wenn die Neapolitaner auf Trennung von Norditalienten zur Aufschaltung der Konkurrenz des Hafens von Genua bestünden.

Die auf die separatistischen Strömungen geleitete Hoffnung Londons läuft auf die Wiedererrichtung der Kleinstaaterei in Südtalienten nach Art der politischen Verhältnisse im vergangenen Jahrhundert hinaus, als England im Besitz der Herrschaft über das Mittelmeer war und die Politik dieser südtalientischen Kleinstaaten beeinflusste.

## So vereitelte das deutsche Oberkommando die niederträchtigen Pläne der Badoglio-Clique

Aus den vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht am letzten Freitag und Samstag veröffentlichten amtlichen Aufzeichnungen geht hervor, wie das Regime des Badoglio-Verrats in so heimtückischer Intrige geschponnen und von der deutschen Führung mit entschlossener Wucht zerrissen wurde. Das Kartenbild links zeigt den Plan des Verrats der Badoglio-Clique an den Divisionen des Verbündeten, das in der Mitte die deutschen Versteckungsmaßnahmen und das rechts den deutschen Gegenanschlag, der in zweimal 24 Stunden die niederträchtigen Intrigen verjörte. (Atlantik, Kartendienst-Zander)





# Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Der entscheidende Wille

Wochenspruch der NSDAP

„In unserem Willen liegt der Sieg.“  
Sah n  
Die Quelle unserer tiefsten Kraft in diesem Kriege ohne Grenzen und ohne Maß ist die Erkenntnis des unentzerrbar notwendigen, ist das Wissen jedes einzelnen, worum es in letzter und unwiderruflicher Entscheidung geht. Wir wissen alle, jeder Deutsche, der in dieser Zeit der totalen Bewährung den Namen eines Deutschen zu Recht trägt, daß es in einem unerbittlichen Sinn um Sein oder Nichtsein geht.

Wir wissen deshalb in kalter Mächtigkeits unserer eigenen Erkenntnis, daß die große Entscheidung von unserem Willen abhängt, von unserer eigenen Kraft zum Kampf und zum Siege, wie es immer schon in Zeiten war, in denen es um die ganze Zukunft ging, und wie es für uns alle der Führer in seinem Appell auf der kürzlichen Tagung der Parteiführerschaft auspricht: „Nehmen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit, daß wenn unser Wille nicht wandert wird, dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg endet!“

Nein, unser Wille wird niemals wanken werden und niemals zu schwach sein für alle Erprobungen, in die das Schicksal uns stellen mag! In diesem Willen werden wir mit aller unserer Härte und Entschlossenheit zu jeder Stunde tun, was das harte Gesetz des Krieges von uns verlangt. Unser Wille zum Sieg ist unser Wille zum Leben — und eine deutsche Zukunft gibt es nur durch den Sieg!

## Das Kriegs-WW. rief

Ueber das vergangene Wochenende führte die Deutsche Arbeitsfront die 2. Reichsstraßenjammung für das Kriegs-Winterhilfsjahr 1943/44 durch. Schaffende sammelten und Schaffende gaben. In Stadt und Land war der Opferwille, die Freude lebendig, wiederum mit der Tat der Volksgemeinschaft und damit dem deutschen Siege zu dienen. Jeder in der Heimat hat auch bei dieser 2. Reichsstraßenjammung seine Pflicht getan. Wir dürfen deshalb gewiß sein, daß der Erfolg dieser Sammlung dem ausgezeichneten Ergebnis der vorangegangenen in keiner Weise nachsteht wird.

## Jugendstammblatt und Dienstkarte

Für alle in den Jugendappellen erfahrenen Jugendlichen wird ein Jugendstammblatt angelegt, das bis zur Entlassung aus der Jugenddienstpflicht als Nachweis der Dienstleistung in der NS gilt. Es verzeichnet auch den Werdegang der Jugendlichen in den für eine spätere Beurteilung wichtigen Entwicklungsjahren. Das Jugendstammblatt wird in den Einheiten der NS geführt und später derjenigen Gliederung der NSDAP, weitergereicht, in die die Jugendlichen überwiesen werden. Auf Grund der Jugendstammbläter werden die Karteikarten im Mann und die Dienstkarte für alle zum Dienst zugewiesenen Jugendlichen ausgestellt. Mit Zustimmung des Reichsführers SS und Reichsministers des Innern entfällt für Inhaber der Dienstkarte die Ausstellung von Kennkarten. Die Dienstkarte genügt also als gefälliger Ausweis. Wegen der schwierigen Lichtbildbeschaffung im Kriege wurde von einem Lichtbildzwang für Dienstkarten Jugendlichen unter 14 Jahren Abstand genommen.

## Afrika-Kämpfer und Afrika-Lage

In letzter Zeit haben manche ehemalige Afrika-Kämpfer aus der Gefangenenschaft unmittelbar ihren Angehörigen geschrieben. Es ist im eigenen Interesse notwendig, diese Selbstmeldungen umgehend dem nächsten Wehrmeldeamt oder dem Arbeitsstab „Tunis“ mitzuteilen, der bei jedem stellvertretenden Generalkommando eingerichtet ist. Die Meldung ist wichtig, da nur dadurch etwaige Ansprüche auf Afrika-Lage und sonstige Gehältnisse gesichert werden. Dabei ist in jeder Mitteilung die alte Feldpostnummer des Afrika-Kämpfers anzugeben. Familienangehörige, die bisher noch keine Schritte zur Nachforschung nach ihren Angehörigen unternommen haben, werden nochmals aufgefordert, bei dem nächsten Wehrmeldeamt einen Fragebogen auszufüllen. Er bildet die Grundlage für die Nachforschungen und für die spätere Bedürfnisregelung.

## Großer Bedarf an Stabsheferinnen

Für die Dienststellen des Heeres in den besetzten Gebieten (Frankreich, Belgien, Norwegen, Generalgouvernement, Baltikstaaten, Finnland, Wehrmacht, Ukraine, Italien und Südtirol) werden nach wie vor Stabsheferinnen eingestellt. Es kommen dafür Frauen und Mädchen im Alter von 21 bis 45 Jahren in Frage, die über Vorkenntnisse verfügen, wie Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Lohnrechnerrinnen, Buchhalterinnen und Bürohilfskräfte mit guter Handschrift. Jugendliche im Alter von 17 bis 21 Jahren werden als Jungstabsheferinnen eingestellt und bei Wehrdienststellen beschäftigt. Bewerberinnen, die nur über geringe Vorkenntnisse verfügen, werden vor ihrem Einmarsch in den besetzten Gebieten in besonderen Kursen und Lehrgängen für ihre spätere Tätigkeit ausgebildet. Die Stabsheferinnen erhalten als Angestellte der Wehrmacht monatliche Vergütung und außerdem in den besetzten Gebieten eine tägliche Einzahlung von 1,90 RM. In der betreffenden Landesverwaltung, freie Verpflegung und freie Unterkunft. Anträgen und Bewerbungen sind an die Wehrkreisverwaltung V, Stuttgart-D, Villastraße 21, zu richten.

## Kriegsverkehr als Volkspfleger

Der erste Sonderlehrgang für Kriegsverkehr führte in der Reichshochschule der NS-Volkspfleger für Volkspfleger in St. Kreuz im Elß beendete sein erstes Semester. Das nächste Semester verbringen die Lehrgangsteil-

nehmer in der praktischen Arbeit der NS-Dienststellen, Jugendämter, Wohlfahrtsämter, Jugendheimstätten, Jugendberufsheimen und dergleichen. Der zweite Lehrgang hat am 15. Oktober begonnen. Der Beruf des NS-Volkspflegers bietet gerade Kriegsverkehrern eine besonders gute Möglichkeit der Umschulung, wie der erste Lehrgang gezeigt hat. Kaufbahn und nähere Zulassungsbefreiungen können von der Schulleitung der Reichshochschule der NS für Volkspfleger in St. Kreuz im Elß angefordert werden.

## Wichtiges in Kürze

Nach einer Mitteilung von Reichsleiter Balbur von Schirach werden Elternkinderzüge eingeführt, um den Eltern in bestimmten Zeitabschnitten den Besuch ihrer Kinder in den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung möglich zu machen.

Es ist neuerdings möglich, daß von den Kammern bei bestimmten Voraussetzungen eine Teilwiederholung der Kaufmannsgebührenprüfung zugelassen wird. Bisher mußte bei nichtbestandenem Prüfung die gesamte Prüfung wiederholt werden, um das Zeugnis zu erlangen.

Durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers wird die Fortsetzung der freiwilligen Mitgliedschaft bei der alten Krankenkasse für Personen, die wieder zum Arbeitseinsatz kommen, ermöglicht. Bei Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung kann die Versicherung bei der alten Krankenkasse fortgesetzt werden. Das gilt auch für laufende Fälle.

Dienstnachrichten. Berufen wurden Regierungsrat Schweizer, Vorsteher des Finanzamts Altensteig, nach Crailsheim, Regierungsrat Libau, Vorsteher des Finanzamts Herrenberg, zum Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart, Steuerassistent Hegel beim Finanzamt Altensteig an das Finanzamt Hirau, Obersteuerinspektor Gammele und Steuerinspektor Armbruster beim Finanzamt Herrenberg an das Finanzamt Böblingen.

## Die Calwer Grafenburg einst und heute

Aus den Aufzeichnungen und Erinnerungen eines alten Calwers

(Schluß)

Nach Merians bekanntem Bilde der Stadt Calw aus der Zeit vor der ersten Zerstörung (1634) sind auf dem vereinfachten Hügel noch ein paar Turm- oder Bastionsreste der alten Burg vorhanden. Bis zur Mitte des 17. Jh. wohnte auch noch ein Wächter in einem notdürftig hergestellten alten Hause dort oben, ja selbst bevor das heutige Bezirkskommando im Jahre 1880 auf dem Hügel erstellt wurde, standen außer einem einfachen Hause, wo eine Striderei betrieben wurde, noch gewisse ruinenhafte Reste, besonders alte Keller, Gefängnisreste usw. In „Piepers Burgenkunde“ vom Jahre 1905 wird sogar noch auf einen 2½ Meter unter die Erde bzw. in Felsen gehauenen Schacht als den letzten Ueberrest eines alten Gefängnisturmes der Calwer Grafenburg hingewiesen. Wie die Alten uns sagten, sollen diese Keller und unterirdischen Gefängnisse, die mit dem Bau des Bezirkskommandos im Jahre 1880 alle eingeebnet wurden, früher der liebste Tummelplatz der Vorstädter Buben gewesen sein. Also selbst mit der einseitigen Planierung zum neuen Schloß ist nicht mal alles Alte verwischt worden. Es geschah dies erst später und nach und nach.

Nach Ernst Rheinwald sorgsam zusammengetragener Geschichte der Stadt Calw vom Jahre 1938 und einem dort wiedergegebenen Bittgesuch der Stadt Calw an den damaligen Herzoglichen Hof wegen Ueberlassung von Baumaterial zur Wiedererrichtung des im Jahre 1629 durch Blitz und Brand zerstörten Kirchenturmes in eben demselben Jahre, also etwa 23 Jahre nach dem Abbrüche des alten Schloßes, müssen noch ansehnliche Reste, wenigstens in herumliegenden behauenen oder unbehauenen Steinen, auf dem Schloßberg vorhanden gewesen sein. Wenigstens ist der Stadt Calw vom herzoglichen Hofe von Stuttgart aus all das Steinwerk zur Aufrichtung des Stadtkirchenturmes zum „Nehmen und Gebrauchen“, wie es in dem Berichte heißt, überlassen worden. Zudem sie, die Herren vom Hofe, wenn je der Schloßbau, der beabsichtigte, doch seinen Fortgang nehmen sollte, schon in der Lage wären, anderweitig die nötigen Steine usw. dazu zu bekommen. — Der Berg verblieb indessen dreihundert Jahre lang mit den Anfängen und Grundmauern zu dem neuen Schloßhalden Schloße, so wie ihn ein Heinrich Feldweg in seinen schönen, treffenden Bilde von Calw ums Jahr 1860 uns gezeichnet und hinterlassen, in seiner Erhabenheit und Kraft, bis im Jahre 1880 der Staat auf dem einfachen Hügel ein Bezirkskommando (im Volksmund „Kaserne“ genannt) erbaute.

Der Abgang des Schloßberges bestand bis zur Mitte der 90er Jahre, als die neue Distriktsstraße auf den Wald hinauf um den Berg gebaut wurde, immer noch aus Wiesen und Weiden mit ganz wenig Büschen. Größere Bäume, wie sie heute vielfach den Berg zieren oder nicht zieren, sah man außer den beiden Pappeln, eine links und eine rechts von der „Kaserne“ überhaupt nicht, wie auch die gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts an den Fuß des Berges, die sogenannten „Zufel“, erbaute Kraxenfabrik von Schill und Wagner damals bestimmt mehr Licht hatte wie heute die dortigen Werkgebäude, wo bald der ganze östliche

## Aus den Nachbargemeinden

Reutenburg. Eine nicht alltägliche Feier vereinte sämtliche Klassen der Deutschen Volksschule. Sie galt einer Ehrung von Oberlehrer Rothfuß, der sein 70. Lebensjahr zurückgelegt hat und nach 50jähriger Dienstzeit heute noch täglich eine Klasse unterrichtet. Schulleiter Red überbrachte die Glückwünsche des Reichs- und württ. Kultministers sowie der Ministerialabteilung in Stuttgart und würdigte die Verdienste des Jubilars. Der Schulleiter beglückwünschte im Namen von Lehrern und Schülern den Gefeierten.

Altensteig. Auf ein halbes Jahrhundert treue Dienstleistung kann Philipp Rothfuß bei der Firma Karl Kallenbach & Söhne zurückblicken. In einem Betriebsappell wurde der Jubililar von der Betriebsführung und der Gefolgschaft geehrt und beschenkt. Ph. Rothfuß geht noch Tag für Tag seiner Arbeit nach.

Altensteig. Die auf einem Uebungsplatz hier einquartierte Einheit der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ war bei einem Kameradschaftsabend in der „Trambe“ Gast des SA-Sturmes 6/414. Der Führer der Einheit, Obersturmführer Winterbacher, ein im Osten bewährter Offizier und alter SA-Führer, erläuterte Aufbau und Aufgabe der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ als Erziehungseinheit für die Wehrmacht. Er betonte, daß sie nicht nur Soldaten, sondern auch weltanschaulich geschulte und gefestigte Kämpfer erziehen wolle. Anschließend begrüßte der stellv. Ortsgruppenleiter Karl Pfeifle im Namen der Ortsgruppe die Männer.

Sindelfingen. Abends lief eine ausländische Arbeiterin blindlings über das Geleise an der Böblinger Allee, den herannahenden Zug, der Warnzeichen gab, überhaupt nicht beachtend. Sie wurde von der Lokomotive leicht erfasst und zur Seite geworfen. Die Unvorsichtige hat leichte Rippenquetschungen erlitten.

Korb. Durch ein Spalier von Hitler-Jungen und Mädchen begab sich dieser Tage Ritterkreuzträger Oberleutnant Reinhardt auf das Rathaus in Sulz, wo ihm Partei, Wehrmacht und Gemeinde einen ehrenden Empfang bereiteten. Der Ritterkreuzträger dankte für die zahlreichen Ehrungen und Geschenke und wies darauf hin, daß es angeht, der heldenhaften Bewährung unserer Soldaten Verrat zu tun, wenn der leiseste Zweifel an einem vollkommenen Sieg aufkäme.

Hang mit Bäumen bewachsen, und dem Ganzen der alte Charakter genommen ist. Hinten am Rammle, wo der Schloßberg zum schönen, damals noch unbauten Wirtsbrennen täschen hin abfällt, glaubte man in den achtziger Jahren noch Spuren einer alten, von der Burg zu Tale ziehenden Mauer als Dedung der „Zufel“ gegen Westen zu finden. Jedemfalls zog sich da in unseren Jugendjahren noch ein bufschwerer, feiner, leicht feingiger Hang heraus, an dessen Fuß die freilich längst zu einem kleinen Wohnhäuschen umgebaute, doch an ihrem gotischen Türchen, auch an Spitzbögen im Innern noch wohl erkennliche alte St. Wendelinskappelle stand.

Auf der nördlichen Seite sah man, die Weidensteige aufwärts gehend, doch oben noch ein Stück Stützmauer in eine Mulde eingezwängt mit ganz alten Steinen, die aber auch später mit der Anlage der neuen Straße um den Schloßberg herum verschwunden sind. Weiter feillich, besonders im Steinhauer Buchsen Steinbruch mit seinen Gärten, haben wir als Kinder ebenso wie auch auf der westlichen und südlichen Seite des Schloßberges und hinter Matthäus Rüdts (dem späteren Mesner), Kaufmann Stroch und dem alt Eichenhardtschen Hause noch allerhand alte Schloßmauern verstreut gefunden bis vor zu der hohen Schloßhalden Basten mit dem damaligen Eichenhardtschen Gartenhäuschen (Pavillon). Von hier aus hatte man eine wunderbare Aussicht über die ganze, sich so schön an den Hang anlehende, ziegelbedeckte alte Stadt Calw. In den 90er Jahren stand außer dem halb schloßartig gebauten Bezirkskommando und einer dem Häfner Weiß gehörigen Brennstätte, die später jedoch weiter herunter in die Vorstadt verlegt wurde, kein Haus auf dem Plateau, sodas der Blick nach allen Seiten offen war.

Auf der dem Schloßberg gegenüberliegenden Seite mit der oberen Vorstadt und der alten Altbürger Steige dazwischen fiel uns Buben, wenn wir da oben spielten, auf der ziemlich ebenen Rasenfläche gegen Schwannens Garten hin eine langgezogene, niedere Mauer auf, von der wir immer sagten, daß auch sie mal einen besonderen Zweck gehabt haben müsse. Sie lief der oberen Vorstadt entlang, 40—50 Meter weit etwa, war 1½ Meter breit, aber damals nur noch etwa 1 Meter im Durchschnitt hoch. Das andere war wohl längst abgetragen. — Vielleicht handelte es sich hier um das letzte Ueberbleibsel der einst von der Burg nach hinten abziehenden Schloßmauer der oberen Vorstadt, die sich in alten Zeiten vermutlich unten am Zwinger und heutigen Seegerischen Holzstadel mit der alten Stadtmauer vereinigte.

Auch der alte Lohenturm steht heute nicht mehr. In seiner Nähe sind neue Häuser an die Stelle der alten getreten, die viel von der früheren Schönheit des Berges verdecken und ihm ebenso wie die dicke Befestigung in nächster Nähe der Burg, die Bezirksstraße und der Baumbestand an den Hängen seinen Charakter als „fahler Berg“ genommen haben. Besonders bedauerlich ist es, daß in den neunziger Jahren die Stützmauer am Oststrand des Berges, welche einst die beiden Bastionen verband, abgebrochen und durch eine Gede ersetzt wurde.

Friedrich K u l l e, Bamberg.

## „Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen.

(26. Fortsetzung)

Er ist voll innerer Abwehr gegen die Frau. Wenn sie nicht gekommen wäre, hätte sich so schnell nicht ein anderer Käufer für den Heidehof gefunden, so in der Nähe des großen Rangierbahnhofes mit seiner Unruhe. Es ist das nicht jedermanns Geschmack, und der Blödsinn wäre vielleicht ganz unterblieben.

Sie allein ist schuld daran. Regina empfängt Ewald freundlich. Sie wäre nicht gekommen, um zu kontrollieren, er sollte nur das Buch einstecken dorthin legen. Sie möchte sich nur ein wenig mehr unterrichten über die besonderen Verhältnisse hier, denn er wisse ja, daß sie einen landwirtschaftlichen Kursus gemacht und außerdem diesen Sommer praktiziert habe, aber überall sei es anders.

Im nächsten Frühjahr denke sie zu kommen. Es gibt Ewald einen Kuß, aber er sagt nichts.

Sie beginnt also mit Fragen über dies und jenes, läßt sich dann doch das Wirtschaftsbuch reichen, blättert darin und sagt unvernünftig: „Ich bin heute morgen einem Herrn begegnet, er kam vom Korbberg herunter, ging auf der Grasnarbe zwischen den beiden langen Aedern, die zum Heidehof gehören. Wer war denn das?“

Ewald schickt das Blut in die Wangen. „Das weiß ich nicht. Es wird ein Fremder gewesen sein.“

Sie schaut nachdenklich gerade durch das Fenster.

„Raum — so war er nicht. Er ging wie einer, dem der Boden vertraut ist.“

Ewald zuckt nur die Achseln. Ob sie noch etwas über die Wirtschaft wissen will?

Regina denkt nach, dann steht sie auf.

„Nein. Das Buch lassen Sie mir noch ein wenig da. Ich kann manches daraus ersehen und lernen. Um fünf Uhr fahre ich wieder. Ich lasse es hier liegen, bitte sorgen Sie dafür, daß es geholt wird und daß auch die Bäden hier wieder geschlossen und die Schlüssel Ihnen abgegeben werden.“

„Dawohl!“ Er steht steif und küßt und findet, sie könnte nach seiner Frau fragen und überhaupt nach seiner Zukunft, was er zu tun gedenkt.

Was geht sie überdies Anrede an! Was will sie von ihm? Weshalb interessiert sie sich, wer der Mann war, der ihr am Korbberg begegnet ist?

Er macht eine kurze Verbeugung und Regina reicht ihm flüchtig die Hand.

Sie ist verstimmt. Sie küßt irgendwie die Abwehr gegen sie, es liegt in der Luft, auch das Haus mit den vielen strengen, abweisenden Bildern der Eggs atmet es aus.

Ich habe niemandem etwas getan, denkt sie fast zornig und doch tut ihr dabei das Herz weh. Ich habe keinen Menschen auf der ganzen Welt. Wer kümmert sich um mich, ob ich lebe oder sterbe, was ich tue oder lasse, es fragt niemand mehr nach mir.

Sie wird froh sein, wenn sie endlich hier einziehen kann. Trost kommt über sie.

Daß Ewald weg muß, dafür kann ich ja nicht. Ich will keinen Pächter, ich brauche höchstens jemand, der mir zur Seite steht, einen Wirtschaftler, der meine Anordnungen durchführt.

Sie geht noch einmal durch das Haus.

Die Zimmer mit ihren alten Möbeln haben noch den Hauch des Todes an sich. Ein Mensch, der hier gelebt und gewirkt hat, ist fort gegangen — dorthin, von wo er nicht mehr zurückkommt.

Regina fröstelt und kehrt in den gelben Salon zurück.

Sie kann heute noch nicht daran denken, wie sie sich alles einrichten will. Es ist ihr gut, daß die Möbel dageblieben sind, wie hätte sie das weitaufgebaute Haus ausstatten sollen, sie hat ja keine Möbel.

Dann fährt sie zusammen.

Was war denn das für ein Donner? Noch mal, und noch mal.

Sie steht mitten im Zimmer, die Hände an die Schläfen gepreßt und ist voller Unruhe und Angst.

Aber dann fällt ihr ein: wahrscheinlich zusammenprallende Güterwagen auf dem Rangierbahnhof. Daran wird sie sich gewöhnen müssen hier auf dem Heidehof.

Punkt fünf Uhr faßt der kleine Wagen durch die Allee. Ein wenig wirbelt hinter ihm welkes Laub zur Seite und rollt sich in den Graben.

Der Winter ist da.

Er ist außergewöhnlich streng. Der Schnee liegt tief und der Raupreif ist märchenhaft schön, aber Ewald schimpft Bände über ihn — er zerbricht den Wald.

Andree ist unruhig und gequält. Es ist keine Arbeit mehr, durch die er sich nützlich machen kann.

„So esse ich unbedient mein Brot!“ sagt er. Das kleine Kapital vom Erlös der Wertpapiere will er nicht angreifen, es ist ein Notpfennig, man weiß nicht, was kommt.

Er müßt fortgehen und er würde irgendwo in der Welt einen Platz finden, denn Platz gibt es genug für einen, der arbeiten will, sagt er sich hundertmal vor.

Aber dann kommt irgendeine Kleinigkeit und die Erinnerungen steigen wie aus Gräbern herauf und sind Tag und Nacht um ihn. Während der Arbeit war das nicht so schlimm, aber jetzt hatten seine Augen auf den Dingen, auf Mauer, Baum und Strauch und sie reden zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

### Neues Ehrengericht für Reichstreuhandbezirk Stuttgart

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz das Ehrengericht für den Reichstreuhandbezirk Württemberg neu besetzt. Vorsitzender des Ehrengerichts ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Grub in Ulm, stellvertretender Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Kalle in Stuttgart.

### Das Ritterkreuz für einen Schwaben

Heidenheim. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Hauptmann Hermann Schragel, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, wurde am 26. Mai 1914 als Sohn des Oberförsternwalters Franz Sch. in Dillingen, Kreis Heidenheim, geboren. Er hat mit Teilen seines Pionier-Bataillons einen Stützpunkt im Hafengelände von Noworossisk genommen, als der Gegenangriff gegen die dort gelandeten Sowjets vor dem Widerstand zahlenmäßig überlegener Bolschewisten liegen blieb. Fünf Tage lang hielt er den Stützpunkt, zeitweilig von allen Seiten angegriffen, und verbitterte dadurch eine Ausweitung des feindlichen Landbesatzes. Hauptmann Schragel erlangte an der Oberrealschule in Rosenheim das Reifezeugnis und wurde 1934 nach freiwilliger Meldung in das Pionier-Bataillon Ingolstadt eingeteilt, in dem er 1935 Gefreiter und Referentoffiziersanwärter wurde. 1942 zum Hauptmann befördert, wurde er 1943 Kommandeur eines Pionier-Bataillons.

### Ritterkreuzträger Spieth gefallen

Ehlingen. An der Ostfront fiel der Oberfeldwebel und Flugzeugführer Albert Spieth, ein hervorragender Kampfflieger, der sich durch seine Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte. Albert Spieth war als Sohn eines Zimmermanns am 26. Juli 1915 in Altbach geboren. Er selbst kam nach dem Schulbesuch zu einem Maschin- und Installateurmeister in die Lehre, fand aber, obwohl er seine Gesellenprüfung mit Auszeichnung bestand, nebenher die Zeit, sich im Segelfliegerklub Ehlingen zu betätigen, bis er im Frühjahr 1936 als Freiwilliger in die Luftwaffe eintrat. Er war zweiter und erster Flugzeugwart und Vorkursführer, ehe seine heiß angestrebte Ausbildung zum Flugzeugführer begann. Im Kriege flog er gegen England und auf dem Balkan gegen Serbien, Griechenland und Kreta. Besonders zeichnete er sich im Kampf gegen die Sowjetunion aus, wo er vor allem unter der schweren Kämpfe um Stalingrad in Unterstützung des Heeres Erfolge erzielte, für die ihm der Führer am 24. März das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Sein Draufgängerium und sein Schneid machen auch ihn unvergessen in der Geschichte der deutschen Kampfflieger.

### II-Kriegsberichter Mojs Zimmermann gefallen

Schwab. Gmünd. Im blühenden Alter von 20 Jahren ist am 8. Oktober der Kriegsberichter II-Unterscharführer Mojs Zimmermann auf dem Hauptverbandplatz seiner Division einer schweren Verwundung erlegen, die er in Ausübung seiner Kriegsberichteraufgaben erlitt. Zimmermann gehörte vor seiner Einberufung zwei Jahre der Gefolgschaft des Verlags der „Schwäbischen Rundschau“ an und hatte damals den Wunsch, Schriftsteller zu werden. Man konnte ihm keinen größeren Gefallen tun, als ihn mit einer Berichterstattung oder sonst einer redaktionellen Aufgabe zu betrauen. Auch als Pressewart der Hitler-Jugend zeigte er große

journalistische Fähigkeiten. Bald nach seiner Einziehung im Juni 1941 fand Mojs Zimmermann den Weg zu einer Propagandakompanie der Waffen-SS, in der er sich als Kriegsberichter bewährte, zum Untercharführer aufstieg und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Wir haben viele seiner frischen Berichte veröffentlicht, in denen er die Kämpfe an der Ostfront temperamentvoll und packend schilderte. Die NS-Presse Württemberg hat durch den Selbsttod dieses tapferen Soldaten wieder einen tüchtigen Nachwuchsmann verloren.

### Lastwagen prallte gegen Hauswand

Badnang. Hier ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein aus Richtung Stuttgart kommender schwereladener Lastkraftwagen die Marktstraße abwärtsfuhr, geriet er aus nicht gekläarter Ursache plötzlich in scharfes Tempo und fuhr dabei auf ein Haus zu. Das Führerhaus des Wagens wurde bei dem Anprall eingedrückt, wobei ein Begleitmann sofort getötet wurde. Von den fünf weiteren Schwerverletzten, die ins Kreiskrankenhaus verbracht wurden, starben zwei noch in der Nacht.

### Kreisfängertag in Besigheim

Besigheim. Der Schillerkreis Ludwigsburg hielt seinen diesjährigen Kreisfängertag ab. Der neue Kreisfängertag, Dr. Schmidt, richtete an zwölf Sängern für 30-Jährige, neun Sängern für 40-Jährige und einen Sänger für

50-Jährige Vereinsmitgliedschaft ehrende Dankesworte. Kreisleiter Richard Arnold blüht gar auf eine Dirigententätigkeit von 52 Jahren zurück. In zündendem Vortrag verbreitete sich Kreisführer Grobe über die Pflichten der deutschen Sängervereine. Infolge der Eingliederung der Sängervereine in das NS-Volkskulturwerk tritt künftig eine Umgruppierung einzelner Vereine im Schillerkreis ein; weiter wird der selbständige Kreis Badnang entstehen. Studienrat Eugen Maier, der den Badnanger Kreis künftig führen wird, nahm als leitender Führer des Schillerkreises Ludwigsburg von den Ludwigsburger Sängern herzlichen Abschied. Kreisleiter Arnold wird sowohl den Schillerkreis Ludwigsburg als auch den neuen Kreis Badnang betreuen.

### Schwenningen. Bei der Firma Friedrich

Mauthe GmbH, Uhrenfabriken konnte die Magazinerin Christine Sped und Werkmeister Christian Schlenker das 40-jährige Arbeitsjubiläum feiern. Beide Jubilare wurden durch Betriebsführung, Betriebsobmann und durch die D.M.S. beschenkt und geehrt.

### Vibrecht a. d. N. In der Oberschule für

Mädchen überreichte Stadtrat Dr. Cuhorst als Vertreter des württ. Kultministers dem jahresbetrieblangen Förderer und Leiter dieser Schule, Studienrat Johannes Maurer, die ihm vom Führer verliehene Auszeichnung. Dr. Cuhorst gedachte der Verdienste des großen Lehrers, der heute noch, obwohl schon im 84. Lebensjahr stehend, an der Schule Unterricht gibt.

## Wirtschaftsnachrichten für alle

### Wieder Stromverbrauchslenkung

Die spürbare Erleichterung in der Stromverbrauchslenkung im Frühjahr und Sommer dieses Jahres erlaubt es, die während des Winters durchgeführten Maßnahmen zum Verbrauchsansatz und zur Selbstlenkung wieder zurückzuführen zu machen. Die erhöhten Anforderungen, die der kommende Winter an unsere Kreisproduktion stellt, veranlassen Reichsminister Speer, die Betriebe zu einer neuerlichen Lenkung des Stromverbrauchs anzuregen, damit die Stromversorgung insgesamt auch in diesem Winter gesichert bleibt. Trotz der gesteigerten Produktionsaufgaben wird die Anwendung der im Vorjahr durchgeführten Maßnahmen auch diesmal eine Lenkung des Strombedarfs um mindestens 20 v. H. ermöglichen. Diese Bedarfslenkung wird bis zum 18. November durchgeführt sein.

### Fragebogen zum Arbeitsbuch für Ausländer

Der Präsident des Bauarbeitsamts Württemberg weist auf folgendes hin: Durch RD. vom 1. Mai wurde ein besonderes Arbeitsbuch für Ausländer eingeführt. Dasselbe wird für die Dauer der Beschäftigung beim Betriebsführer aufbewahrt; dieser hat auch Beginn und Beendigung der Beschäftigungsverhältnisse einzutragen, daselbst nach Beendigung der Beschäftigung aber nicht, wie beim Arbeitsbuch für Reichsdeutsche, an den Arbeitsbuchinhaber selbst, sondern an das Arbeitsamt zurückzugeben. Das Arbeitsbuch für Ausländer unterscheidet sich von dem für Reichsdeutsche schon äußerlich in der Farbe (grün). Es weist auch einige textliche Abweichungen auf und ist überdies mit dem Abbild des Inhabers in der für Ausweis üblichen Größe — falls vorhanden — versehen. Die Befragung der Arbeitgeber über das Arbeitsbuch ist grundsätzlich Sache der Betriebsführer. Soweit möglich, schaltet sich die Polizei in die Arbeitsbuchführung ein. Der Bezirksinnungsverband des Photographenhandwerks hat verlangt, daß Arbeitsbuchaufnahmen für Zwecke des Arbeitsbuchs für Ausländer bevorzugt hergestellt werden. Um genauere Personalaufgaben über die Ausländer zu erhalten und um ihre Heimatausweise sowie die Ausweise von Personen, die in besonderen Fällen zu Beweiszwecken sind, in das Arbeits-

buch eintragen zu können, werden von den Arbeitsämtern Fragebogen oder Personalausweise ausgegeben, die zuverlässig ausgefüllt werden müssen. Da die Arbeitsbücher in kurzer Frist ausgestellt sein sollen, ergeht die dringende Bitte an die Betriebsführer, für rasche Rückgabe der zur Ausfüllung übergebenen Fragebogen und für beschleunigte Befragung der Beweiszwecke zu sein.

### Soziale Ehrengerichtsbarkeit im Jahre 1942

Gegenüber 72 Anträgen auf Einleitung eines sozialen Ehrengerichtsverfahrens im Jahre 1940 und 66 Anträgen im Jahre 1941 betrug die Gesamtheit der Anträge im vergangenen Jahre nur 29, wovon bisher 23 ihre Erledigung gefunden haben, und zwar 22 durch rechtskräftige Entscheidung, 5 durch Zurücknahme des Antrags und einer durch Tod des Angeklagten.

### Küchensäfte hochwertiges Viehfutter

Der Küchensäfte gehört bekanntlich zu den hochwertigsten und beliebtesten nahrungsmitteln. Aber auch die Rückstände aus der Küchensäftebereitung finden noch Verwendung durch Verfütterung an das Vieh. Die schalenarmen Rückstände sind einwertig und gut verdaulich. Die Verdaulichkeit der organischen Substanz beträgt 82,5 v. H., liegt also sehr hoch und günstig. Erwartungsgemäß sinkt natürlich mit zunehmendem Schalenanteil die Verdaulichkeit aller Bestandteile der organischen Substanz. Sie betrug bei einem Gehalt von 50 v. H. an Schalen aber immer noch 68,5 v. H., bei Schalen allein freilich nur noch 21,5 v. H.

### Stuttgarter Schlachtwirtschaft für die Woche vom

10. Oktober. Lämmer a) 43 bis 48, b) 40 bis 42, c) 38 bis 40, d) 25; Bullen a) 42 bis 44, b) 38 bis 40, c) 32 bis 35; Kühe a) 42 bis 44, b) 38 bis 40, c) 27 bis 34, d) 19 bis 24; Ferkeln a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 38 bis 39; Kälber a) 59, b) 53 bis 59, c) 48 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 50 bis 52, d) 27; Schweine a) 73, b) 72, c) 71, d) 69, e) 66, e) und f) 63, a) 73, b) 71, Marktverlauf: Alles gutgeht.

### Stuttgarter Großhandelspreise für Mehl für die

Woche vom 28. Oktober. Weizenmehl 1) 77; Roggenmehl 1) 77; Gerstentrockenmehl 1) 80; Rüböl 1) 84, 2) 70; Sammelmehl 1) 98; Schweine-

fleisch 1) 70. Marktverlauf: Rind-, Kalb- und Hammelfleisch mäßig befest, Schweinefleisch lebhaft.

## Kultureller Rundblick

### Sausmarkt im Zeichen Meers. Der im kommen-

den Monat geplante Tag der Deutschen Sausmarkt steht ganz im Zeichen der Werke Max Meers. Als Ehrengäste der Stadt Straßburg, die mit der Durchführung einer Reichsveranstaltung beauftragt ist, nehmen u. a. Hans Fikner und Frau Meers teil. Für den 14. November ist in Straßburg die Eröffnung der Ausstellung „Festspiele“ vorgesehen.

### Ueber die Gasse aller Künstler in Stuttgart

Wie der Leiter der NS-Kraft durch Freude, Dr. Kasperer, mitteilt, ist es der höchsten Ehre der NS-Organisation, daß 50 v. H. aller Künstler als Kunstler in Stuttgart an der unmittelbaren Front eingesetzt werden. Aber auch in der Heimat wird die Arbeit fortgesetzt. Theater und Konzerte stehen den Schaffenden in reichster Zahl zur Verfügung, darunter auch NS-eigene Theater und der NS-Theater. Als Höhepunkt dieser Kulturarbeit sind die Kunstler Wagner-Festspiele anzusehen. Besonders wertvoll ist auch der Künstlerurlaub in den Luftnotbetten.

### Der Dreißigjährige Krieg als Schauspielwerk

Leonhard Kupper arbeitet an einem Drama, das den gelittenen Gehalt des Dreißigjährigen Krieges zum Vorschein hat. Das Schauspiel soll an der Berliner Volkshöhle uraufgeführt werden.

## Neues aus aller Welt

### Das Deutschordenshaus in Frankfurt zerstört

Der heimtückischen Bombardierung der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung in u. a. auch das Deutschordenshaus in Frankfurt am Main. Es schenken wir mit der Kirche zum Vorkriegszustand, wie in überaus der britisch-amerikanischen Luftkrieg in der Hauptstadt vor gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und Kulturstätten geführt wird. Die kommende der Deutschordensritter in Sachsenhausen stammt aus dem Jahre 1288 und beherbergt seit Jahrhunderten am linken Mainufer das Stadtbild.

### Lord George, der alte Walliser und Deutschen-

premier während des ersten Weltkrieges, feiert immer wieder auch heute noch mit lebendiger Murrillen Aktion die Menschheit in Stammen. Fest hat er sich mit seinen 80 Jahren mit einer Mrs. Frances R. Stevenson verheiratet. Diese war zunächst Geschehen seiner Tochter und später seine Privatsekretärin.

### 88 Matrosen in den Stämmen ungelommen

Nach einer amtl. Meldung aus USA. sieben an der Küste von Florida zwei Tanker zusammen. Durch die Explosion und den sich entwickelnden Brand kamen 88 Matrosen der Besatzungen ums Leben. Der eine Tanker war mit Flugzeugbenzin beladen. Er wurde von dem anderen Schiff in voller Fahrt mittschiffs gerammt. Es entstand eine fürchterliche Explosion und im Augenblick beide Schiffe in hellen Flammen. Wahrscheinlich ist nur ein einziger Seemann gerettet worden.

### Zwei USA-Bomber in der Luft zusammenge-

knallen. In der Nähe von Mountain Home in USA. Staat Idaho stießen zwei schwere Bomber in der Luft zusammen. Beide Besatzungen fanden den Tod. Es handelt sich wahrscheinlich um 20 Mann.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 18.14 bis 6.32 Uhr

NS-Prosa-Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlags-Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Nagold, 23. Oktober 1943

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treubestorgten Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

### Wilhelm Schraeder

Mittinhaber und Betriebsführer der Firma Ch. Geigle, Nagold heute im 63. Lebensjahr nach längerer Krankheit unerwartet rasch, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Elisabeth Schraeder** geb. Dröffel.  
Der Sohn: **Herbert Schraeder**, z. Z. i. Felde.  
Die Tochter: **Maria Schraeder**.

Beerdigung Dienstag, den 26. Oktober, 14 Uhr.

Mit den Angehörigen trauert auch die Gefolgschaft von Ch. Geigle um ihren Betriebsführer. Wir werden dem allzufrüh uns Entzessenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

### Verstopft Tür- und Fensterritzen,

sonst müßt Ihr oft im Kalten sitzen!

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

Zuerst kommt das Volk und dann der Einzelne. Die Sicherstellung der Ernährung des Volkes ist im Kriege erstes Gebot. Gemüse ist wichtigstes Nahrungsmittel im Winter. Wer Gemüse an Kleintiere verfüttert, denkt nur an sich und vernachlässigt sich am Volke.

### GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL!

### Lehrmädchen

werden auf Frühjahr 1944 eingestellt. Persönliche oder schriftliche Meldung bei der nächsten Verkaufsstelle.

**Pfannkuch & Co.**

### Kriegerkameradschaft Nagold

Unser Kamerad **Wilhelm Schraeder** ist gestorben. Die Kameradschaft beteiligt sich an seiner Beerdigung. Antreten Dienstag 1/2 Uhr an der „Traube“.

Der Kameradschaftsführer **Wilhelm Theurer**

### Bewirtschaftung von Korbweiden.

Nach der Anordnung Nr. 10/42 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft sind sämtliche Bestände an Korbweiden von insgesamt mehr als 100 kg in den Betrieben der Erzeuger, Pächter, Schäler usw. beschlagnahmt. Die Besitzer von Korbweiden und Korbweidenanlagen sind deshalb verpflichtet, ihre Weidenbestände, sofern sie 100 kg übersteigen, dem Weidenverwalter Herrn Heinrich Neher, Ulm a. D., Herdbruckerstraße 4, welcher mit der Erfassung der Weiden im Gau Württemberg beauftragt ist, sofort zu melden. Versäumte Meldung kann den Einzug der Weiden ohne Entschädigung nach sich ziehen. Für einen sofortigen Schnitt der Weiden nach Laubbaufall hat der Besitzer Sorge zu tragen.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, die Besitzer von Korbweidenanlagen auf ihre Meldepflicht hinzuweisen.

Calw, den 22. Oktober 1943

Der Landrat.

### Nagold Pferdverkauf

von zwei Herden, Vollmaringerberg und Talherde, am **Dienstag, den 26. Oktober 1943**, vormittags 8 Uhr auf der Stadtplatze. Die Eisbergherde fällt aus.

Spare für später!

In der **Deutschen Sparwoche** vom 23. bis 30. Oktober

**Württembergischen Landessparkasse**

Aelteste Sparkasse Württemberg 900 Zweigstellen

Für Reinigungsarbeiten in Kontorräumen wird zu sofort **Büßfrau** gesucht. Näheres durch die Geschäftsf. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Laßt leere **BISKIRCHNER KARLSSPRUDELFLASCHEN** nicht im Keller **verstauben**

Gebt sie zurück,

es dankt dafür die **HEILQUELLE KARLSSPRUDEL BISKIRCHEN**

### Nagold

Wir suchen in Dauerstellung **mehrere Arbeiterinnen** zum Abpacken von Seifenpulver.

**Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebr. Harr**

### Lederfing

am 18. Oktober auf dem Wege Hirsau-Oberreichenbach **verloren gegangen**.

Gegen Belohnung abzugeben bei **J. Herzer, Calw, Salzgasse 9**

### Lagerführerin

für meibl. ausl. Arbeitskräfte nach Nagold gesucht. Auch Personen, die noch nie ähnlich tätig waren, wollen sich melden.

Angebote unter **W. D. 247** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Odermatt's Dauerwellen

sind einzigartig

Deutsche Spar-Woche **Noch mehr SPAREN**

das Beste, was man jetzt tun kann. Den Nutzen hat man später selbst.

23. 30. OKTOBER

**Kreissparkasse Calw**

Am Donnerstag, 21. Oktober, ist mir ein **Mutterfisch** entlaufen. Wer es gesehen oder aufgenommen hat, wird gegen Erstattung der Unkosten um Mitteilung gebeten.

**Gotthilf Ohngemach** Mairenmstr. Altbühlach Tel. Bad Teinach 247

### Garage

zu mieten gesucht für die Unterstellung eines außer Betrieb gesetzten kleineren Personnwagens in Calw oder näherer Umgebung.

Gelangende an **Dipl.-Ing. Bühelen** Stuttgart-Württemberg Sonthan-Schmid-Str. 8